

Gottesdienst in der Trinitatiszeit

6. Sonntag nach Trinitatis



Wendelinuskapelle

Friedenskirche

**Evangelisch-Lutherische
Friedenskirche Obernburg**

Glockengeläut

Liturgischer Gruß

Liturg: Im Namen
+ des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Eröffnung

Liebe Hörerin, lieber Hörer!

So spricht der HERR, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! **Jesaja 43,1**

Werden solche Worte unser Herz erreichen und uns aufrichten? Wird uns die schöne Aussicht, allein ihm zu gehören, zu Lob und Gesang bewegen? Leben wir aus dem Anfang, den Gott uns in der Taufe bereitet hat?

Eingangschoral

Nun danket alle Gott / mit Herzen, Mund und Händen, / der große Dinge tut / an uns und allen Enden, / der uns von Mutterleib / und Kindesbeinen an / unzählig viel zugut / bis hierher hat getan.

*Der ewig reiche Gott / woll uns bei unserm Leben /
ein immer fröhlich Herz / und edlen Frieden geben /
und uns in seiner Gnad / erhalten fort und fort / und
uns aus aller Not / erlösen hier und dort.*

*Lob, Ehr und Preis sei Gott / dem Vater und dem
Sohne / und Gott dem Heiligen Geist / im höchsten
Himmelsthronen, / ihm, dem dreiein'gen Gott, / wie es
im Anfang war / und ist und bleiben wird / so jetzt
und immerdar. EG 321,1-3*

Psalm

Liturg: Gott, unser Schild, schaue doch; sieh an
das Antlitz deines Gesalbten! Denn ein Tag
in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst
tausend.

Alle: *Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den
Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.*

*Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe
ein Nest für ihre Jungen, deine Altäre, Herr Zebaoth,
mein König und mein Gott.*

*Wohl denen, die in deinem Haus wohnen; die loben
dich immerdar.*

Liturg: Gott, unser Schild, schaue doch; sieh an
das Antlitz deines Gesalbten! Denn ein Tag
in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst
tausend.

Alle: *Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen
Geist,
wie im Anfang so auch jetzt und allezeit in Ewigkeit.
Amen.*

Liturg: Gott, unser Schild, schaue doch; sieh an
das Antlitz deines Gesalbten! Denn ein Tag
in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst
tausend. *Psalm 84,2-5.10-11*

Gebet

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, du hast dieses
Haus geheiligt und segnest, die sich in deinem Namen
versammeln:

Bleibe auch künftig bei uns in Wort und Sakrament,
erhöre alles Beten an diesem Ort, lass uns der Taufe
gedenken und erfülle unsere Gemeinschaft mit deiner
Kraft.

Dir, dreieiniger Gott, sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.

Evangelium

Lesung aus dem Matthäusevangelium.

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach:

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Matthäus 28,16-20

Liturg: Ehre sei dir, Herr.

Gemeinde: Lob sei dir, Christus

Musik

Kurzpredigt

Liebe Gemeinde!

Matthäus hört aus Jesu Erscheinen Worte heraus, die überhaupt nicht nach Abschied und Bilanz klingen. Es

sind Worte, die nachhallen und der Kirche Beine machen.

Nein, Matthäus findet kein trauriges Ende, das uns mutlos und tatenlos als Hinterbliebene zurücklässt.

Ihm gelingt das Kunststück eines Abschlusses, der uns zugleich nach vorne blicken lässt – als würden wir die Aussicht von einem hohen Berg genießen.

Und oben, auf der Höhe, bekommen die Jünger zu hören, dass sich Jesus nicht in einen Himmel entfernt und abgesetzt hat, nein, sondern dass er der Kommende, der Entgegenkommende ist und seiner Kirche immer vorausgeht.

Ohne ihn vermögen diese elf Männer nichts.

Jesus ist keiner, der zu guter Letzt Vorwürfe macht; er hat keine Zeit zu Predigten über Glaubenszweifel und Anfechtung; er übergeht die Skepsis der Seinen. Woran zweifeln sie eigentlich? An ihren eigenen Möglichkeiten?

Er kennt ihn natürlich, diesen Selbstzweifel, der bis heute an mir und an der Kirche nagt. Er verteilt Aufträge, gibt große Versprechungen und schickt die Elf auf Weltreise.

Doch ist diese Aussendung, dieser Missionsbefehl, diese übermenschliche Aufgabe überhaupt leistbar und

wünschenswert? Haben die Elf in diesem Moment überhaupt verstanden, was Er ihnen zumutet und zutraut?

Die Geschichte seiner Kirche ist die Fortsetzungsgeschichte dieses offenen Endes.

„Christus als Gemeinde existierend“, so lautet die berühmte Wendung Dietrich Bonhoeffers.

Aber wie gegenwärtig ist der Auferstandene in seiner Kirche? In der Gemeinde, die sich fragt, ob sie noch ‚systemrelevant‘ ist und die sich damals wie heute fragt:

Was kann ich leisten? Wo bist du, Gott? Welche Möglichkeiten haben wir in den großen Krisen dieser Tage und was bleibt von uns – danach? Sind wir die Ersatzleute eines toten Gottes? Werden wir gebraucht, oder geht’s auch ohne uns?

Dieser Zweifel ist nie überwunden; er hockt in uns wie in der unscheinbaren Schar der elf Männer, mit der die Evangelisierung aller Welt anfangen soll.

Mehr denn je brauchten wir darum das Hervortreten Jesu, sein „Machtwort“, den Glauben an die Verheißung, die er zu guter Letzt gibt:

„Ich verschwinde nicht, ich bin gar nicht weggegangen.

Ihr werdet mit mir nie fertig, bringt mich nie hinter euch. Ihr könnt mich nicht abschütteln und euch als meine Ersatzleute betrachten.

Mein Werk auf Erden ist eben noch nicht vollbracht. Noch sind nicht alle Wünsche erfüllt. Die Zeit der Wunder geht weiter.

Ich bleibe euch auf der Spur, ich bleibe in eurer Mitte, ich bin der Schnellere. Ich verleihe euch Vollmacht, nicht nur dir, Petrus; nein: euch allen, die ihr keine Elitetruppe seid, sondern ein seltsamer Elferrat.“

Jesus rückt uns damit auf den Leib, lässt uns nicht mehr los. Denn das ist das Ungeheuerliche, was Jesus zu guter Letzt verspricht:

Seine reale Gegenwart – bis zu der Welt Ende – als Reisegepäck für unseren Weg mit dem Evangelium.

In seiner Kirche übernimmt er das Regiment. Er hat das Sagen auch nach seinem Weggang zum Vater.

Hören wir darum das Sendungswort Jesu heraus, wenn er zu uns sagt:

„Auf, ihr Müden, ihr Jünger! Ich habe euch belebt und erfrischt mit Taufwasser, das nie trocknet. Löst eure Stuhlkreise auf, beendet eure Beschäftigungstherapien! Ihr seid zukunftsfähig – durch mich!

Startet durch, mit langem Atem – mit mir; geht auf Sendung.

Glaubt daran, dass mein Evangelium auf Welttournee gehen will. Glaubt's doch: Ich, euer Christus, bin live und hautnah dabei!

Seit der Taufe bin ich bei euch auf eurem Weg durchs Leben!“

Amen.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn. Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Choral

Ich bin getauft auf deinen Namen, / Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist; / ich bin gezählt zu deinem Samen, / zum Volk, das dir geheiligt heißt. / Ich bin in Christus eingesenkt, / ich bin mit seinem Geist beschenkt.

Mein treuer Gott, auf deiner Seite / bleibt dieser Bund wohl feste stehn; / wenn aber ich ihn überschreite, / so lass mich nicht verloren gehn; / nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, / wenn ich hab einen Fall getan.

Lass diesen Vorsatz nimmer wanken, / Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. / Halt mich in deines Bundes Schranken, / bis mich dein Wille sterben heißt. / So leb ich dir, so sterb ich dir, / so lob ich dich dort für und für.

EG 200,1+4+6

Fürbitten

Guter Gott, lass uns Worte finden, die die Not der Welt und die Sorgen der Menschen aussprechen.

Herr, du sendest deine Kirche aus und ermutigst sie, Grenzen zu überschreiten.

Lass deine Gemeinde Wege finden, die zum andern führen, lass die Menschen, die Hilfe brauchen, durch uns deine Liebe spüren.

Herr, du kommst denen entgegen, die suchen und fragen, die zweifeln und nicht weiterwissen.

Sei bei denen, die zweifeln, ob es mit ihnen gut weitergeht und ob diese Welt in deinen Händen ruht.

Herr, du bist verborgen und nicht fassbar für unsere Sinne; und doch bist du da, wie die Luft, die uns umgibt.

Sei Wegbegleiter denen, die im Dunkeln gehen, die sich auf Erden allein durchkämpfen. Sei du Halt, wenn alles andere schwankt.

Herr, du begegnest deinen Jüngern auf einem Berg.

Sei bei denen, die in diesen Wochen Berge besteigen oder dich angesichts der Unermesslichkeit des Meeres ahnen. Schenke den Reisenden einen sicheren Weg, ein staunendes Herz und eine heile Heimkehr.

Herr, längst ist das Taufwasser auf unserer Haut getrocknet.

Wenn wir dabei sind, dich allmählich zu vergessen, dann sei du uns neu die Quelle des Lebens, öffne unsere Augen, schenke uns klare und gute Gedanken und die Kraft, deine Zeuginnen und Zeugen zu sein – mit unserem ganzen Leben.

Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige, der tröstende und liebende Gott

+ der Vater und der Sohn
und der Heilige Geist.

Amen.

Musik

Glockenläuten